

Sanierung

Schönheitskur für Grandhotel

Im Hotel Atlantic Kempinski Hamburg beginnen noch in diesem Jahr die größten Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in der Geschichte des Hauses. Von Frank Schlatermund

Das erste Grandhotel der Stadt, es ist in die Jahre gekommen. Eröffnet am 2. Mai 1909 vornehmlich für Erste-Klasse-Passagiere der Transatlantikliner, die damals noch zwischen Hamburg und der Neuen Welt verkehrten, erlebte es das Ende der Kaiserzeit und die Weimarer Republik, überstand zwei Weltkriege und das Dritte Reich. Jetzt, nach einem Jahrhundert, droht sein Glanz zu verblassen. Das Gemäuer ächzt unter der Last der Zeit, bedarf einer Verjüngungskur.

Schon vor Jahren erkannte das auch die Eigentümergesellschaft des Atlantic, die Octavian Hotel Holding GmbH, die unter anderem auch das Bristol in Berlin, Schloss Reinhartshausen im Rheingau und das Taschenbergpalais in Dresden betreibt. Im September 2008 beschloss das Unternehmen die wohl größten Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in der Geschichte des Hauses – und wird rund 22 Millionen Euro in den kompletten Umbau und die Neugestaltung sämtlicher 226 Zimmer und Suiten im Hauptgebäude investieren.

In den vergangenen beiden Jahren hatte die Octavian Hotel Holding bereits etwa zwei Millionen Euro in die Sanierung der Fassade gesteckt, die durch Luftverschmutzung und Schäden am Mauerwerk stark in Mitleidenschaft gezogen war. Vor allem galt es, die originalen Balkongeländer aus Eisen mit ihrer Hartvergoldung sowie die zahlreichen Stuckelemente zu restaurieren. „Es waren die aufwendigsten Fassadenarbeiten seit dem Krieg“, sagt Sebastian Heinemann, der das Atlantic seit 2001 leitet. „Unter anderem wurden 14 alte Farbschichten entfernt.“

Nachdem äußerlich alles gerichtet ist und die weiße Hülle wieder funkelt, geht es nun an den historischen Kern. Wäre da nicht die Wirtschaftskrise, die Banken nur noch zögerlich Kredit geben lässt – die Arbeiten hätten schon längst begonnen. Nun ist der Startschuss für die

zweite Jahreshälfte vorgesehen, ein genaues Datum allerdings steht noch nicht fest. Es werden nicht nur die Zimmer, sondern auch sämtliche Korridore und Aufzüge vollkommen erneuert.

„Zudem verlegen wir Außenwand-Bäder konsequent ins Zimmerinnere“, berichtet der 45-jährige Hotelmanager. „Dadurch wiederum erhalten die Wohnräume mehr Fenster.“ Am Ende werden insgesamt 220 Zimmer und Suiten entstanden sein, elegant eingerichtet im hanseatischen Stil und mit mehr als 40 Quadratmetern Fläche. Kosten pro Zimmer: rund 100.000 Euro. Das Hotel, so Heinemann, bleibe während der gesamten Bauphase geöffnet. „Allerdings tun wir alles, um die Gäste so wenig wie möglich zu belästigen.“

Sobald das Hauptgebäude innerhalb eines Jahres fertiggestellt ist, schließt sich mit dem Abriss und Neubau des Traktes an der Alstertwiete ein weiterer Bauabschnitt an. Über das genaue Investitionsvolumen schweigt sich die Octavian Hotel Holding zwar noch aus, doch wird es sich wieder um einen hohen zweistelligen Millionenbetrag handeln. „Mit dem Bau werden eine neue Tiefgarage, ein großzügiger Wellnessbereich und weitere Gastronomieeinrichtungen entstehen“, sagt Sebastian Heinemann. „Und wir werden unsere Zimmerkapazität von bislang 252 auf insgesamt 350 Zimmer erhöhen.“

Betroffen reagierten die Hamburger, als im vergangenen Jahr die fünf Sterne am Hauptportal entfernt wurden. Allerdings, so der Direktor, habe nicht der für die Stern-Vergabe zuständige Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) dem Atlantic die allseits begehrte Auszeichnung aberkannt: „Sterne werden nicht auf ewig verliehen, ein Haus muss sich alle drei Jahre erneut darum bewerben, worauf wir verzichtet haben.“ Das gleiche taten noch weitere 59 deutsche Luxushotels, darunter auch das Berliner Adlon. Sie alle, so heißt es, hätten sich nicht länger der Willkür des Dehoga unterwerfen wollen. Die Fünf-Sterne-Klassifizierung sei eine subjektive Beurteilung, europäische oder weltweite Standards gäbe es bislang nicht.

Längst reichen 24-Stunden-Roomservice, Pool und Wagenmeister für den Premium-Status nicht mehr aus. Inzwischen werden zum Beispiel auch Badlautsprecher und klimatisierte Zimmer vorausgesetzt, mit denen das Atlantic erst nach dem Umbau wird aufwarten können. Ob es sich dann allerdings erneut um die fünf Sterne bemühen wird, ist fraglich. Denn automatische Bügelautomaten, ein weiteres Dehoga-Kriterium, entsprechen nicht der Philosophie des Hauses. Im Atlantic gibt der Gast seine Hose zum Glätten bei der Hausdame ab. Auch brüht er im Zimmer keine Heißgetränke mit dem Wasserkocher auf, sondern er läutet nach dem Zimmerservice – und lässt sich den Tee auf einem silbernen Tablett servieren.